

emerging

Ich und das Projekt

Seit 10 Jahre bin ich Logopädin, davon die letzten 6 Jahre in der Psychologie... Ich habe nur individuell mit Kindern gearbeitet. Meine berufliche Identität als Logopädin war stark und stabil, wie ich damals dachte.

Meine erste Ausbildung als Figurenspielerin hat mir sehr organisch geholfen, mit meinen kleinen, nicht sprechenden Kindern zu kommunizieren. Meine Hand verwandelte sich leicht in einen Jäger, eine Spinne, ein unbekanntes freundliches Wesen, das kleine Brücken des Vertrauens zu einem verängstigten, hilflosen Kind aufbaute. Die Gegenstände in meinem Büro wurden ohne jegliche Vorbereitung zu lebendigen Vermittlern zwischen mir und dem verschlossenen, sich versteckenden kleinen Menschen.

Meine professionellen Instrumente, die logopädischen Sprechsonden, erfüllten leicht ihre Aufgabe, die Zunge zu massieren und die richtige Position für eine korrekte Tonerzeugung zu finden. Die Kinder hatten keine Angst vor ihnen, nur weil das helfende „Summer“, „Entchen“... waren. (animierte Gegenstände, Hand, Handschuh, Stift ...) Die Kommunikation und logopädische Arbeit baute sich auf Puppentheater, Spiel und Ehrlichkeit, auf dem, was ich und das Kind hier und jetzt erschufen. Und für jedes Kind gab es ein anderes Spiel und eine andere Geschichte. Und trotz dieser Fülle am theatralen „Instrumentarium“ hielt ich mich für einen Sprachtherapeuten. Und ich lerne dabei weiterhin viel über Logopädie, Psychologie, Neuropsychologie, Anatomie...

Professionelle Identifikation und praktische Arbeit sind sehr wichtig und unterstützend für mich, so dass ich, als mein Sohn zwei Monate alt wurde, zu meinen kleinen Patienten eilte, wenn auch nicht für lange. Aber es war wichtig für die ganze Familie, „zufriedene Mama — zufriedene Familie“))

Dann begann der Krieg... dieses Ereignis hat meinem ganzen Land, allen Menschen, auch vielen außerhalb der Ukraine, den Boden unter den Füßen weggezogen. Schock, Stress, Angst um mich, meine Verwandten, meine Lieben, um die, die ich kenne und die ich nicht kenne... Eine Reihe schwieriger Umstände... Hilflosigkeit, Kraftlosigkeit, Verzweiflung, Orientierungslosigkeit... Ich weiß nicht mehr, wer ich vor dem Krieg war. Und wer ich jetzt bin, außer dass ich Mutter eines Teenagers und eines Kleinkindes bin, die Frau meines schwerkranken Ehemannes, eine Geflüchtete... Mir fallen keine Spiele, Übungen oder irgendwelche Aktivitäten mehr ein...

Und doch ist es erstaunlich, wie aus den Tiefen meines Bewusstseins, dank dieses Projekts, Teile meiner Puppenidentität, wenn man es so nennen kann, an die Oberfläche gekommen sind. Die Erinnerungen an meine Arbeit, mein Leben, mein Studium begannen aufzutauchen und traten an die Stelle meiner schweren Erfahrungen der letzten Monate.

Die Vorbereitung auf den Vortrag hat mein Gedächtnis aufgeweckt und mir geholfen, mich daran zu erinnern, woher ich komme und welche unschätzbaren Erfahrungen ich habe; wie meine beiden Berufe miteinander verflochten sind. Das beweist einmal mehr, dass Kreativität sehr lebensrettend, bewusstseinsweiternd und verbindend ist.

Heute würde sich mein inneres Kind am liebsten hinter einer Puppe verstecken und ihre Hilfe bei der Kommunikation in Anspruch nehmen.

Ich bin dem Projekt, dem Kolloquium und meinen Kollegen sehr dankbar. Sie teilten ihre Erfahrungen, ihre Gedanken und ihre Gefühle mit uns - für mich ist das wunderbar. Ich hatte neue Gedanken, Fragen, ich merkte, dass ich nicht allein bin. Viele haben die gleichen Sorgen wie ich. Ein Verwirrter ist beängstigend, aber viele - das ist schon lustig))) Ich konnte für eine Zeit auftauchen. Ich freue mich sehr auf die Aufzeichnungen und hoffe, dass ich meine Gedanken später noch einmal mitteilen kann, nachdem ich die Aufnahmen gesehen habe.

Alida Askerova

